

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1925

19.4.1925 (No. 107)

tages beschloß, einhalb Millionen Mark zur Hebung der Wirtschaftlichkeit der gewerblichen und industriellen Produktion einzusetzen. Von seiten der Regierung wurde erklärt, daß wegen der gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse die Durchführung von Arbeiten zur Hebung der Wirtschaftlichkeit und zur Verbesserung der Produktion von größter Bedeutung sei. Angenommen wurde ein Zentrumsantrag, einen entsprechenden Betrag für das Institut für wirtschaftliche Betriebsführung im Handwerk zu Karlsruhe bereitzustellen. Schließlich wurde auch ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, wonach die Vorlesung eines Berufsausbildungsgesetzes beschloffen werden soll. Damit war der Etat des Reichswirtschaftsministeriums erledigt.

Besuch Dr. Frenkens im besten Gebiet.
Koblenz, 18. April. Reichsminister Dr. Frenken unterrichtete sich am Donnerstag über die Verhältnisse im Rierter Bezirk. Gestern traf er hier ein. Es fand eine Besprechung der leitenden Persönlichkeiten der Behörden, der städtischen Verwaltung, der Vertreter der Industrie und Handelskammer, sowie der wirtschaftlichen Verbände mit dem Minister statt.

Ein Ebertprozeß in Mainz.
Mainz, 18. April. Vor dem Mainzer Bezirksgericht hatten sich die verantwortlichen Redakteure der „Mainzer Tageszeitung“ und der „Rheinischen Volksblätter“ wegen der Veröffentlichung eines satirischen Gedichtes „Ebert und sein Kandelaber“ zu verantworten. In dem Gedicht war die Aeußerung des Sohnes von Ebert in einer sozialdemokratischen Wahlversammlung, was nicht variere, gehöre an den Kandelaber, satirisch verarbeitet worden. Die Anklage war auf Grund des Gesetzes zum Schutz der Republik § 8 Ziffer 1 erhoben worden. Die Staatsanwaltschaft beantragte 200 bzw. 150 Mark Geldstrafe. Das Gericht sprach die beiden Angeklagten frei.

Frankreich.
Für Aufnahme der deutschen Studenten in den Internationalen Studentenverband.
Paris, 18. April. Der Nationalkongress der französischen Studentenschaft hat gestern zur Frage der Aufnahme deutscher Studenten in den Internationalen Studentenverband Stellung genommen. Es wurde eine Entscheidung angenommen, in der der Wunsch ausgedrückt wird, unter der Voraussetzung mit dem Deutschen Studentenbund zusammenzuarbeiten, daß er die Bestimmungen des Internationalen Studentenverbandes anerkennt.

England.
Eine Einladung der Sowjetregierung an die britischen Gewerkschaften.
London, 18. April. Wie „Daily Mail“ erfährt, hat die Sowjetregierung den Britischen Gewerkschaftsverband zur Entsendung einer neuen Studienkommission nach Russland eingeladen.

Soughtons Aufgabe in London.
London, 18. April. Der neue amerikanische Botschafter in London, Soughton, wird am Donnerstag in England erwartet. Vor seiner Abreise aus den Vereinigten Staaten werden, wie der diplomatische Vertreter des „Daily Telegraph“ berichtet, dort noch bedeutende Unterhandlungen mit diplo-

Gedächtnisausstellung Walter Lillie in Bruchsal.

Der Kunstverein Bruchsal beginnt die Reihe seiner diesjährigen Ausstellungen verdientvoll mit einer Gedächtnisausstellung des vor kurzem verstorbenen Schwelinger Malers Walter Lillie. Die Entwürfe dieses allseitig Verbaltenen, wie die überaus sehenswerte Schau sie darstellt, offenbart eine bewußt und unterteilt nach festen Zielen strebende Künstlernatur, die niemals den Einseitigkeiten des Imp- und Expressionismus Zugeständnisse einräumte. In der Tat: ein Maler von gegebenem Können und gestalterischer Phantasie ist Walter Lillie seit langem gewesen; über Schwelinger erst mit der einzigartigen Schönheit seiner Anlagen hat ihn zum besten geführt, was seine Kunst uns schenkte. Die faden- und lichtreichen Bilder aus dem Schwelinger Schloßgarten, prachtvoll erfasste Ausschnitte jener blühenden Oase der anbetend längst verfunkenen Rokokoarchitektur erinnern uns mit erquickender Eindringlichkeit, daß wir sie immer noch besitzen, jene stillen Etagen träumerischen Verfassens und wohlthätigen Vergessens. Es lebt etwas Dichterisches in diesen Bildern, etwas von der weiltremden, tiefen Gemütsinnigkeit eines Hans Thoma. Aber bei allem Gang zur landschaftlichen Breite ist diesem Künstler doch auch eine ruhende Ehrlichkeit und eine starke Abneigung gegen gewöhnliche Effekte eigen gewesen, und eine gesunde Empfindung liegt ihm allenthalben die rechte Mitte finden. Der Odem des Naturlebens in seiner unmittelbaren Frische weht durch seine friedlichen Dorfidyllen. Narbiges und wahres Leben und reiche stoffliche Stimmung gehen von seinen Ölbildern aus, und seine Aquarelle lassen Sicherheit zeichnerischer und molekularer Erfassung der Naturform und eine durch starken Willen konzentrierte Bildwirkung klar erkennen. Immer wieder hat ihn, dem auf pfälzischer Erde heimisch Gewordenen, unstillbare Sehnsucht zum Meer gezogen. Seine Bilder zeugen von dieser stillen Liebe. Wasser und Luft schillern in hellen, weichen Farben. Leichtes Seimweh spricht aus seinen Bergbildern mit ihrer meisterhaft geschauten weiten Sicht; dem Zauber eines aus blaugrüner Ferne

matischen Kreises über die Kriegsschuldfrage, den Damesplan und andere Probleme stattfinden, die den Weg für weitere Erörterungen bahnen sollen, die demnächst zwischen dem neuen amerikanischen Gesandten in London und dem englischen auswärtigen Amt stattfinden sollen.

Rumänien.
Reparationslieferungen für Rumänien.
Bukarest, 17. April. Rumänische Zeitungsberichte zufolge hat die Reparationskommission neue Lieferungsverträge zwischen der rumänischen Regierung und deutschen Lokomotiv- und Wagonfabriken im Werte von 17 Millionen Goldmark genehmigt. Ein Teil der bestellten Waggons und Lokomotiven ist schon nach Rumänien abgefahren worden.

Griechenland.
Vorläufiges griechisch-türkisches Handelsabkommen.
Athen, 17. April. Zwischen der Tschechoslowakei und Griechenland ist in Athen ein vorläufiger Handelsvertrag für die Dauer von sechs Monaten auf der Grundlage der gegenseitigen Meistbegünstigung unterzeichnet worden.

Türkei.
Truppenverstärkung nach der Mossulgrenze.
Konstantinopel, 18. April. Wie „Chicago Tribune“ berichtet, hat sich die Situation an der provisorischen Mossulgrenze sehr zuspitzt. Die türkische Regierung behauptet, daß die Nestorianen in Mossul durch britischen Druck über türkisches Gebiet hergefallen und die Bevölkerung er mordet hätten. Infolgedessen hat man sich in Konstantinopel entschlossen, weitere Truppen unter die Fahnen zu berufen, um die Armee zu verstärken. Die Jahresklasse 1920/21 ist für den 1. Mai zur Musterung befohlen worden und wird aller Wahrscheinlichkeit nach zum sofortigen Militärdienst herangezogen werden. Nachdem die Militärdienstzeit erst im Alter von 21 Jahren beginnt, bedeutet diese Einberufung einen Rückgriff auf zwei Jahresklassen. Die türkische Regierung hat bereits die Jahresklassen 1922, 1923 und 1924, die im vergangenen Jahr einberufen wurden, unter den Waffen. Ferner hat sie die größte Zahl Reservisten zwischen 25 und 38 Jahren aus allen Teilen Anatoliens, die im Frühjahr mobilisiert worden waren, zur Niederbringung des Aufstandes einberufen. Da die Nestorianen Ueberfälle fortbauern, beabsichtigt die türkische Regierung, starke Streitkräfte zu entsenden, um die türkische Seite der provisorischen Mossulgrenze zu schützen.

Die badisch-französische Grenzregelung.
Die Grenzbahnhöfe. Die neue deutsch-französische Grenze.
Karlsruhe, 17. April. Zu dem von uns letzter Tage gemachten Mitteilungen über die badisch-französische Grenzregelung wird uns jetzt von unterrichteter Seite noch folgendes gelehrt: In diesen Tagen sind in Paris die Verhandlungen zwischen einer deutschen und einer französischen Delegation über zwei Grenzverträge, die auch für Baden von Bedeutung sind, zum Abschluß gekommen. Das erste Abkommen, welches das im Dezember 1919 in Baden-Baden abgeschlossene vorläufige Übereinkommen über die Grenzbahnhöfe ersetzt, ist bestimmt, die

friedlich herüberwinkenden Dörferchen oder einer im Luftmeer fast verschwimmenden Bergkette hat er wunderbare Reize abgenommen. Nicht alle der zahlreichen Städte der 8 Räume umfassenden Gedächtnisausstellung sind gleichwertig; aber sie bietet in einer stillen Zahl gut ausgeführter Bilder viel des Schönen, in dem malerischen Rollen und Können sich trefflich stützen. Als ein ernst und raffines Streben hat dieser Künstler uns verlassen. Seine Heimat trauert um den toten Maler, dessen Pinsel ihre Schönheit begeistert künde.

Der hinterste Ausstellungssaal bringt eine Reihe neuerer Arbeiten Reinhold Herzmanns zu guter Wirkung. Seine Schwarzweißbildnisse gehen neuerdings auf schärfste, mandalim fast ans Karikaturistische grenzende Charakterisierung aus. Einige Kätzchenzeichnungen atmen wunderbare Wärme und Weisheit. Ihre Gegenstände sind Landschaften, die mit fast monumentaler Macht ihre landschaftlichen Vorwürfe zu strenger Geschlossenheit und zu eindringlicher Stimmungswirkung führen. Mit großem Genuß betrachtet man auch die fein durchgearbeiteten Büsten des Schwelinger Bildhauers Otto Schellner, der damit früher gewonnene günstige Eindrücke höchst vorteilhaft vertieft.

Karl Böll.

Berliner Konzertleben.

Während Erich Kleiber mit der Staatskapelle die „Fünf Orchesterstücke“ von Arnold Schönberg erklaufte und damit einen heißen Theaterstand heraufbeschwört, treibt man in der Philharmonie überauswichtigen Beethoven-Kult. Furmwängler präsentiert zunächst die „Fünfte“ und die „Pastorale-Symphonie“. Damit ist es aber nicht genug. Die „Reinhold“ muß noch folgen. Felix von Weingartner feuert die „Eroica“ und „Acht“ bei. Er ist als Beethoven-dirigent heute ebenso verlobt, wie er in seinem sonatistischen Traditionsseiner dem Wagnerischen Fondrama als alleinseligmachender Dirigententyp mehr und mehr die Leuchtkraft benommen hat. Früher kannte man neben ihm und nach dem großen Hans von Bülow keinen taftvolleren Lobredner dieser jungen Kunst. Jetzt hat das

vorgerückte Alter ihm die Grenzscheide gesetzt. Furmwängler ist dazwischen getreten und beansprucht für sich des Titanen Wert. Man wird es ihm überlassen. Nur wenige Dirigenten sind tiefennur mit den Werken eines Beethovens und Bruckner so verknüpft wie er. Selbst die „Reinhold“, dieses ins Chaos zusammenstürzende Symphoniegebäude, vermag er vor jähem Zusammenbruch zu bewahren. Das Finale, in dramatischer Macht gesteigert, schwillt zum bewundernden Echo des Kosmos empor. Wie weit sich das Reich der Metaphysik im Adagio unter der feineren Hand dieses selbstschöpferischen Dirigenten! Wie strafft er den Rhythmus im Scherzo und löst die Wunderkraft einer in Wehmut beharrenden Remanenz des ersten Satzes. Das alles ist einzigartig, ist Verschmelzung des Jods einer überragenden Individualität mit dem Du des Weltens einer in sich erstarrten Kunst. Dem Künstler bedeutet diese Kunst mehr als Erlebnis, es beht sich ihm der Begriff, Kunst wird zur Religion. So bei Furmwängler. Weingartner stilisiert, will Bögen spannen, doch es geht ihm dabei der Atem aus. Er stutzt und sucht Vergessen in einer peinlich fühlbar werdenden, traditionshaften Musikiertheit. — „Die Reinhold“ — Wer vergriff sich nicht alles daran! Auch Felix M. Gah hat sich an ihr vergriffen. Und schlimmer noch, er schickte ihr ein wässriges Adagio Springerscher Symphonik voraus. Springer gilt als der große Erbe Anton Bruckners! Beschalt nur? Ist die Kongenialität der Weiden denn so überzeugend? In Desterreich scheint es in der Tat so! Hier wird diese Behauptung, selbst auf dem Papier gedruckt, höchst lächerlich! Der Unterschied ist nicht großer, wollte man einem frommen Konsewatrik, der etwa Brahms'sche Symphonik sich durch notwendige Plagiate zunehmen macht, die Erbschaft des ehrwürdigen Meisters des „Requiem“ zuschreiben. Und Herr Gah, der nun auch noch Professor geworden ist, huldigt ohne Unterlaß solcher Trivialität.

Doch schnell zu den Solisten. Es gab deren in den letzten Tagen so genug. Elena Gerhardt läßt ihr honores Organ sich an Hugo Wolf'scher Brief weiten. Warum hört man sie nicht als hochdramatische in der Ober? Sicherlich kommen ihre Qualitäten im Konzertsaal besser zum Ausdruck, hier kann sie feiner nuancieren. Die

Grenzabfertigung des zwischenstaatlichen Eisenbahnverkehrs durch gemeinschaftliche Festlegung und zweckentsprechende Einrichtung von Grenzbahnhöfen möglichst zu erleichtern. Das Übereinkommen unterscheidet getrennte Grenzbahnhöfe, die sich jeweils auf deutschem und französischem Gebiet gegenüberliegen und sogenannte „gemeinsam benutzte Grenzbahnhöfe“. Mit Rücksicht darauf, daß nach dem Vertrag der Vertrag an der Rhein- gänge, also zwischen dem Elsaß und Baden, die Grenzbahnhöfe ausschließlich auf dem rechten Rheinufer liegen. Besondere Bestimmungen sind für die gemeinsam benutzten Grenzbahnhöfe getroffen. Auf denen des rechten Rheinufers werden französische Eisenbahn- und Zollbeamte tätig sein und es werden französische Beamte die Kontrolle der Pässe der Reisenden und im gewissen Umfange veterinärpolizeiliche Maßnahmen vorgenommen werden können. Die Befugnisse der fremden Dienstorgane sind genau abgegrenzt. Die gemeinsam benutzten Grenzbahnhöfe bleiben im Eigentum des Landes, auf dessen Gebiet sie liegen und werden von der Eisenbahnverwaltung dieses Landes betrieben, während der andere Staat für die mitbenutzten Anlagen eine Miete zu zahlen hat. Das Grenzbahnhöfenabkommen wurde am 18. April in Paris unterzeichnet, bedarf aber zu seiner Wirksamkeit noch der Ratifizierung.

Das zweite Abkommen enthält nähere Bestimmungen über die Festlegung der deutsch-französischen Grenze aufgrund des Versailler Vertrags. Auf den Rheinbrücken geht die Hoheitsgrenze durch die Mitte der Brücken; die Brücken selbst sind nach Artikel 66 des Versailler Vertrags in das Eigentum des französischen Staates übergegangen, der sie zu unterhalten hat. Die Errichtung neuer Brücken erfolgt jeweils aufgrund vorheriger Vereinbarung zwischen der deutschen und französischen Regierung.

Eine Reihe von Bestimmungen betrifft die Vereinigung gewisser aus früheren Zeiten herrührender Gemeindegrenzen, die über die Hoheitsgrenze hinübergriffen. So bestehen bisher berattige, die Hoheitsgrenze überspringende Banngelände elfstädter Gemeinden auf dem rechten Rheinufer. Französischseits wird der Standpunkt vertreten, daß die linksrheinischen Banngelände badischer Gemeinden aufgrund des Artikels 66 des Versailler Vertrags in das Eigentum des französischen Staates übergehen seien. Deutscherseits wird im Hinblick den durch Artikel 61 Abs. 2 des Versailler Vertrags wieder in Kraft gesetzten badisch-französischen Grenzvertrag vom Jahre 1840 die Anwendbarkeit des Artikels 66 im vorliegenden Falle nicht anerkannt. Eine Einigung über diese Frage ist nicht erzielt worden, so daß mit einer Rückgabe des linksrheinischen Grundbesitzes badischer Gemeinden nicht gerechnet werden kann. Von den fünf elfstädter Gemeinden, die nach Gebiete auf dem rechten Rheinufer besitzen, haben sich zwei bereit erklärt, diesen Grundbesitz an den badischen Staat zu verkaufen. Sonach bleibt der rechtsrheinische Grundbesitz dreier elfstädter Gemeinden übrig, für dessen Verwirklichung das Grenzabkommen gewisse Verleichterungen vorsieht. Dieser Grundbesitz hat nur noch privatechtliche Charakter, da nach dem Grenzabkommen beide Regierungen anerkennen, daß auf beiden Seiten des Rheins die Banngelände als Gemerkungsstelle erlöschen und damit alle Rechte öffentlich-rechtlicher Art, die ehemals mit diesen Banngeländen verbunden waren, beseitigt werden. Auch verzichten beide Regierungen auf alle staatlichen Jagd- und Fischereirechte, die sie etwa aufgrund der früheren Banngelände auf dem anderen Hoheitsgebiet in Anspruch nehmen könnten.

Die Schlussbestimmungen sehen zu Gunsten der längs der Grenze in einer Zone von 5 Kilometer wohnhaften Personen, die am 11. November 1918 auf der anderen Seite der Grenze innerhalb einer Zone von gleicher Breite, oder fortwirtschafliche Grundstücke besaßen, gewisse Verkehrs- und Zollleichterungen für die Verwirklichung dieses Grundbesitzes vor. In Verbindung damit hat sich die französische Regierung bereit erklärt, die in einer Zone von 5

Kilometer längs der Grenze auf französischem Gebiet liegenden land- und forstwirtschaftlichen Grundstücke deutscher Privateigentümer, die an einem näher bezeichneten Stichtag noch nicht dem französischen Staat liquidiert worden waren, aus der aufgrund des Artikels 74 des Versailler Vertrags etwa erfolgten Sequestrationen freizugeben.

Im übrigen ist die Einrichtung eines sog. kleinen Grenzverkehrs einem späteren Abkommen vorbehalten. Die in früheren Zeiten auf beiden deutschen Staaten und Frankreich abgeschlossenen Übereinkommen über die Grenzfestlegung werden, ebenso wie das 1920 in Baden-Baden abgeschlossene vorläufige Rheinbrückenabkommen aufgehoben und durch das neue Abkommen ersetzt.

Der Sparerverband zu den Aufwertungsgesekenenwürfen.

Karlsruhe, 18. April 1925.
Der Hypothekengläubiger und Sparerschutzbund Karlsruhe hatte auf gestern abend eine öffentliche Versammlung in den großen Saal des Friedrichshofes einberufen, um Stellung zu nehmen zu den neuen Reichsgesekenenwürfen über die Aufwertung.
Die Veranstaltung war sehr stark besucht. Referent war Herr Oberbürgermeister a. D. Siegrist. Er führte etwa aus:
Seit einem Jahr führt der Sparverband den Kampf gegen die Entziehung der Sparvermögen durch die Inflation herbeigeführt, sondern durch die 8. Reichs-Steuerordnung gemollt ist. Den Erfolg, diese Verordnung zu beseitigen, hat dieser Kampf nicht gehabt; sie ist leider immer noch da, ja sie ist, obwohl verfassungswidrig durch eine Notverordnung des Reichspräsidenten sogar für rechtsgültig erklärt worden; aber es ist auch anerkannt worden, daß zur Regelung der Aufwertungsfrage und die Lösung der öffentlichen Angelegenheiten jetzt ein Gesetz notwendig ist.
Der Regierungsentwurf geht in die Irre, so daß Auffassung des Volkes darüber notwendig ist, umso mehr als man in Parteiverhandlungen und in der Presse wenig darüber hört und liest. Es sind zu unterscheiden zwei Gesekenenwürfe: 1. über die Aufwertung der Hypotheken und privaten Darlehen und 2. über die Ablösung der öffentlichen Anleihen. Der erste Gesekenenwurf über die Aufwertung privatrechtlicher Forderungen geht deshalb in die Irre, weil der rechtliche Ausgangspunkt ein irriger ist, die Meinung nämlich, alle Ansprüche der deutschen Gläubiger seien durch den Wehrungszerfall entwertet. Die rechtswissenschaftliche Forschung ist anderer Ansicht und im Bürgerlichen Gesekenenbuch steht (§ 607), daß der Schuldner verpflichtet ist, das empfangene Darlehen in Geld von der gleichen Güte und Menge zurückzuerhalten, wie er es empfangen hat. Die Gefahr der Verschlechterung des Geldes trägt also nicht der Gläubiger, sondern der Schuldner. Den Sinn und aufgrund des Wehrungsrechtes: Markt sei die Marktbeziehung, Markt sei die Wechsel- und Wechselkurs, Staat, Industrie und Handel haben sich um diesen Sinn und nicht gekümmert, und zudem haben wir ja jetzt wieder die gute Markt, aber jetzt soll der Staat nicht gelten! So kann man nie zu einem gerechten Gesekene kommen, und jeder Schweizer hat Recht, der gefügt hat (angehört der neuen Gesekenenwürfe): die deutsche Regierung sei von allen guten Gesekenen verlassen.
Neben bespricht den Unterchied zwischen der 8. Steuerordnung und den neuen Gesekenenwürfen und kommt zu dem Ergebnis, daß die Neuregelung durchaus ungenügend ist, ja mehrfach noch eine Verschlechterung bedeutet. Die Industrie könnte entschieden mehr aufwerten, nahezu voll; ihre Anlagen sind ja bedeutend größer und wertvoller und die Dividenden reichlich, und es würde mit der geplanten Neuregelung nochmals (wie mit der Geldentwertung) ein glänzendes Geschäft gemacht werden; der Reichstag muß diese Kreise zwingen, wieder ehrlich zu werden.
Bei den Banken soll nichts aufgewertet werden. So wurde der Regierung diktiert. Gemäß haben

die Banken aber selbst keine Hebung erfahren. Bei den Banken soll nichts aufgewertet werden. So wurde der Regierung diktiert. Gemäß haben

Beim

finden
fiat: A
August
8. März
Sept. 18
C. Hildt
C. Hildt
(von Ob
7. August
Welt
hält ein
und Be
Selbst
Aus d
Hilf
Blasen.
Hilf
fand be
Karl O
meinde
der Neu
fange n
Begen
gens n
Schwarz
hält die
Lange
3 Uhr r
eine sch
Hilf
Anspr
nicht mel
schon be
hatte, b
berstän
bedient
Schwef
so sch
Abend r
des heit
einem s
diesem
Recht ge
tag 192

französischen Wirtschaftlichen...
 aber steht es mit ihnen wirklich so schlimm? Und wie steht es mit den Sparanlagen der Postbeamten?
 Bei den Hypotheken ist die Aufwertungsquote von 15 Proz. (nach der 8. Steuerverordnung) auf 100 Proz. aufzuwachen. Es gibt Hypothekenschulden, die auf 100 Proz. aufzuwachen können. Der neue Gesetzentwurf sieht einen 10proz. Aufwertungsbeitrag vor, aber nur für erste Hypotheken; auch sonst gibt es da Beschränkungen. Die vielen zweiten Hypotheken von Privaten gehen leer aus. Der Sparverband gibt sich damit nicht zufrieden, sondern verlangt Aufwertung nach Treu und Glauben. Weiter sollen bezahlte Hypotheken nicht aufgewertet werden. Der Verband hat eine angemessene Rückwirkung bis 1. Juli 1921 verlangt. Der Gesetzentwurf ist auch in diesem Punkte für den Sparverband unannehmbar.
 Bei Forderungen aus Gemeinschaftsverhältnissen soll (nach dem neuen Entwurf) nach allgemeinem Grundgesetz aufgewertet werden (nach Treu und Glauben), auch bei Forderungen aus gegenseitigen Verträgen, nur bei Kaufpreisforderungen erst vom 1. November 1918 an. Das ist nur so erklärlich, daß eben einflußreiche Kreise es so wünschen. (Zustimmung.)
 Durch diesen Gesetzentwurf wird die 2. Steuerverordnung vereinfacht, und damit die Entschärfung der Sparen. Das geht gegen die Weimarer Verfassung, die die Bürger in ihren möglicherweise nachteiligen Nachteilen schützt. Es wird der Sparsparer Rechte dem ordentlichen Richter entzogen. Da darf man sich über die scharfen Urteile im Ausland nicht wundern.
 Bei den öffentlichen Anleihen werden die des Reiches, der Länder und der Gemeinden in einen Topf gemorrt; sie sollen abgetilgt werden durch ein neues Papier zu 5 Proz. des Nennwertes (Geizzeit); zunächst aber soll für Reichsanleihen keine Verzinsung erfolgen bis zur Erledigung der Reparationsverpflichtungen. Es wird auch ein Unterschied gemacht zwischen Altbesitzern und Neubesitzern. Auch ein Maulwurf in Form eines Staatsparagrafen ist im Gesetzentwurf vorgesehen; die Regierung will eben ihre Anleihen los haben. Man sagt: das Reich ist in schäblicher Finanzlage, darum will man das Geld aus den Industrieanlagen zur Ablösung der öffentlichen Anleihen heranziehen. Bei den Reichseisenbahnanleihen ist die vorgesehene Regelung ebenfalls durchaus ungenügend. Der Sparverband wird auch gegen die projektivierte Ablösung der Gemeindeforderungen protestieren; die Städte sind nicht in so schlimmer Lage und haben mit dem Spargeld ihre gut rentierenden Anlagen errichtet.
 Nur eine Stimme der Entrüstung und Empörung herrscht im Sparverband über die von der Regierung vorgeschlagene Lösung der Aufwertungsfrage und der öffentlichen Anleihen, mit der sich der Verband niemals zufrieden geben wird. Auch die Angst vor der Inflation ist unbegründet, da insbesondere der Reichspräsidentenstand das Maß immer ins Feld führt. (Zuruf: Keine Wahlmänner!) Redner erwidert, er müsse das vorbringen, weil der Reichspräsident nach der Verfassung gegen ein Gesetz, dem er die Zustimmung nicht geben zu können glaubt, den Vorschlag anrufen kann. Wird Marx das tun? (Zuruf: Hindenburg auch nicht!) Redner wird, je nach der politischen Einstellung der Zuhörer, von lebhaften Protestrufen oder Beifall unterbrochen. Er wirt Marx auch vor, mitgemerkt zu haben bei dem Erlaß des Gesetzes vom Mai 1921, das die Deckungspflicht der Reichsbank für ihre Noten beseitigt.
 Auf einen Zuruf: Lütcher! erwidert Referent: Lütcher, der die 8. Steuerverordnung geschaffen hat, ist gerade so wenig unser Mann für die Reichspräsidentenschaft wie Marx! (Über Hindenburg?) Woburn hat denn Hindenburg das Vertrauen der Sparen erworben? Haben nicht die deutschnationalen Draht eher seiner Kandidatur dieses Vertrauens in den letzten Monaten auf das schärfste entgegengesetzt? Redner schließt: wer dieses Gesetz annimmt, wird den Ruf von Millionen ernten und, nachdem noch ein Redner aus der Versammlung gegen die maßlos stichenden Ausführungen des Referenten protestiert hatte, geht die Versammlung auseinander.

die Banken Geld durch die Inflation verloren — aber steht es mit ihnen wirklich so schlimm? Und wie steht es mit den Sparanlagen der Postbeamten?
 Bei den Hypotheken ist die Aufwertungsquote von 15 Proz. (nach der 8. Steuerverordnung) auf 100 Proz. aufzuwachen. Es gibt Hypothekenschulden, die auf 100 Proz. aufzuwachen können. Der neue Gesetzentwurf sieht einen 10proz. Aufwertungsbeitrag vor, aber nur für erste Hypotheken; auch sonst gibt es da Beschränkungen. Die vielen zweiten Hypotheken von Privaten gehen leer aus. Der Sparverband gibt sich damit nicht zufrieden, sondern verlangt Aufwertung nach Treu und Glauben. Weiter sollen bezahlte Hypotheken nicht aufgewertet werden. Der Verband hat eine angemessene Rückwirkung bis 1. Juli 1921 verlangt. Der Gesetzentwurf ist auch in diesem Punkte für den Sparverband unannehmbar.
 Bei Forderungen aus Gemeinschaftsverhältnissen soll (nach dem neuen Entwurf) nach allgemeinem Grundgesetz aufgewertet werden (nach Treu und Glauben), auch bei Forderungen aus gegenseitigen Verträgen, nur bei Kaufpreisforderungen erst vom 1. November 1918 an. Das ist nur so erklärlich, daß eben einflußreiche Kreise es so wünschen. (Zustimmung.)
 Durch diesen Gesetzentwurf wird die 2. Steuerverordnung vereinfacht, und damit die Entschärfung der Sparen. Das geht gegen die Weimarer Verfassung, die die Bürger in ihren möglicherweise nachteiligen Nachteilen schützt. Es wird der Sparsparer Rechte dem ordentlichen Richter entzogen. Da darf man sich über die scharfen Urteile im Ausland nicht wundern.
 Bei den öffentlichen Anleihen werden die des Reiches, der Länder und der Gemeinden in einen Topf gemorrt; sie sollen abgetilgt werden durch ein neues Papier zu 5 Proz. des Nennwertes (Geizzeit); zunächst aber soll für Reichsanleihen keine Verzinsung erfolgen bis zur Erledigung der Reparationsverpflichtungen. Es wird auch ein Unterschied gemacht zwischen Altbesitzern und Neubesitzern. Auch ein Maulwurf in Form eines Staatsparagrafen ist im Gesetzentwurf vorgesehen; die Regierung will eben ihre Anleihen los haben. Man sagt: das Reich ist in schäblicher Finanzlage, darum will man das Geld aus den Industrieanlagen zur Ablösung der öffentlichen Anleihen heranziehen. Bei den Reichseisenbahnanleihen ist die vorgesehene Regelung ebenfalls durchaus ungenügend. Der Sparverband wird auch gegen die projektivierte Ablösung der Gemeindeforderungen protestieren; die Städte sind nicht in so schlimmer Lage und haben mit dem Spargeld ihre gut rentierenden Anlagen errichtet.
 Nur eine Stimme der Entrüstung und Empörung herrscht im Sparverband über die von der Regierung vorgeschlagene Lösung der Aufwertungsfrage und der öffentlichen Anleihen, mit der sich der Verband niemals zufrieden geben wird. Auch die Angst vor der Inflation ist unbegründet, da insbesondere der Reichspräsidentenstand das Maß immer ins Feld führt. (Zuruf: Keine Wahlmänner!) Redner erwidert, er müsse das vorbringen, weil der Reichspräsident nach der Verfassung gegen ein Gesetz, dem er die Zustimmung nicht geben zu können glaubt, den Vorschlag anrufen kann. Wird Marx das tun? (Zuruf: Hindenburg auch nicht!) Redner wird, je nach der politischen Einstellung der Zuhörer, von lebhaften Protestrufen oder Beifall unterbrochen. Er wirt Marx auch vor, mitgemerkt zu haben bei dem Erlaß des Gesetzes vom Mai 1921, das die Deckungspflicht der Reichsbank für ihre Noten beseitigt.
 Auf einen Zuruf: Lütcher! erwidert Referent: Lütcher, der die 8. Steuerverordnung geschaffen hat, ist gerade so wenig unser Mann für die Reichspräsidentenschaft wie Marx! (Über Hindenburg?) Woburn hat denn Hindenburg das Vertrauen der Sparen erworben? Haben nicht die deutschnationalen Draht eher seiner Kandidatur dieses Vertrauens in den letzten Monaten auf das schärfste entgegengesetzt? Redner schließt: wer dieses Gesetz annimmt, wird den Ruf von Millionen ernten und, nachdem noch ein Redner aus der Versammlung gegen die maßlos stichenden Ausführungen des Referenten protestiert hatte, geht die Versammlung auseinander.

Kirchliche Nachrichten.

Bayern (Hohenloher). In unserer Abtei finden heuer folgende Exerzienten statt: A für Prester: 1. Kurs vom 24.—28. August, 2. Kurs vom 31. August bis 4. Sept., 3. Kurs vom 21.—25. Sept., 4. Kurs vom 28. Sept. bis 2. Okt. B für Herren aus gebildeten Ständen: vom 7.—11. Sept. C für Gymnasialisten und Realisthüler (von Obertertia, 5. Kl. an): 1. Kurs vom 2. bis 7. August, 2. Kurs vom 10.—14. August. Anmeldungen wollen rechtzeitig an die Exerzientenleitung gerichtet werden. Jeder Vorkurs erhält eine Zulage bezw. Abgabe für Wohnung und Verpflegung (im Kloster) werden nur die Selbstkosten berechnet. Die Exerzientenleitung.
 Aus der Erzdiözese. Verzeigungen: Bischof Michael Herberich in Schenkenzell nach St. Blasen.
 Pfälzern, 15. April. Am Sonntag, 12. April, fand bei uns die Bräutigamsfeier des Neupriesters Karl Oberle statt, woran unsere ganze Gemeinde teilnahm. Am Samstagabend wurde der Neupriester am Bahnhof mit Musik empfangen und in die elterliche Wohnung begleitet. Wegen ungünstiger Witterung konnte er morgens nicht abgeholt werden. Der S. S. Wilar Schwarz, ein Landsmann des Bräutigams, hielt die Festpredigt. Sodann wurde das Erntedankfest des Neupriesters gefeiert. Mittags 3 Uhr wurde dann im Spitzhaus zum „Lamm“ eine schlichte weltliche Feier abgehalten. S. S. Wilar Schwarz, der hier hielt eine erregende Ansprache, auch ließ es sich unter Umständen nicht nehmen, der mit seinem prächtigen Gesang schon den Festgottesdienst so erbebend gestaltet hatte, die Nachmittagsstunden durch Gesang zu verschönern. Herr Dirigent Hauptlehrer Kramer verdient dafür volle Anerkennung. Die Herrn Schwärtern vom Ort, welche auch das Gotteshaus so schön geschmückt hatten, veranfaßten am Abend noch ein Theaterstück, „Die Hinde Braut des heiligen Altarfragmentes“, das dem Fest einen schönen Abschluß gab. Näheres folgt mit diesem Fest an einer Tag zurück, von dem mit Recht gesagt werden kann, auf den Gründonnerstag 1924 folgte ein Ostermontag 1925. Möge dies

fer religiöse Geist der Gemeinde auch weiterhin bewahrt werden.
 Lauderbachheim, 17. April. (Aufnahme ins Erzdiözesanliche Konvik.) Die neu einretenden Schüler mügen bis Montag, 27. April, 12 Uhr, im Konvik eintreffen.
 Solothurn, 17. April. Der hochwürdigste Bischof Stamer von Basel-Lugano ist nach längerer Krankheit seinem Leben erlegen und wurde heute in der Kathedrale beigesetzt.
 Gemeindepolitik.
 Dürmersheim, 17. April. In der letzten Sitzung am 14. April wurde der Gesamtgemeinderat infolge Gehaltskürzungen mit den Gemeindebeamten und Bediensteten sein Amt als Gemeinderat nieder.
 Offenburg 16. April. Der Bezirksrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, von der Erlassung eines Sonntagsverbots für Kraftfahrzeuge im Interesse des Verkehrs abzusehen. Unter anderem erteilte der Bezirksrat die Genehmigung zu einem außerordentlichen Holzschlag den Gemeinden Berghausen und Nordbach.
 Chronik.
 Baden.
 Mannheim, 18. April. (30 Jahre Armenpflege.) Eine in hiesigen Kreisen wohlbekannte und geachtete Persönlichkeit, Buchdruckereibesitzer Johann Gremm, kann am kommenden Montag sein 30jähriges Jubiläum als städtischer ehrenamtlicher Armenpfleger und Bezirksvorsteher eines Armenbezirks feiern.
 Hufeneheim, 17. April.
 Von einer doppelten Plage sind wir heimgejagt. Täglich, beim nächtlichen, ziehen große Scharen von den plötzlichen Winterweidplagen dem schwäbischen Heimatland entgegen. Bei den nächtlichen Zügen werden die staubigen Straßen mit Kornfeldern und seitigen Weiden zum Schaden der Bürger verweht. Aber das Geleß hat auch nachts wachsame Organe. Trotz der „sehen“ Ausdrücke und Gerichten der Schäfer stehen letztere vielfach den fürgeren in empfindlichen Strafen; drei Hämmel legen Zeugnis ab, daß bei angeblühem Gelbmangel auch diese blöden Tiere gute Wächter sind. Hoffentlich sind bald alle von der Winterweid beheim. Die zweite Plage sind die vielen Autos und Motorräder, die in unseren breitstraßigen Ort oft allzu schnell dahinsausen und Staubwolken ohne Zahl zeigen die Spur. — 26 Kinder werden in diesem Jahr zur ersten hl. Kommunion geführt werden.
 Freiburg, 18. April. (Zum Großfeuer.) Zu dem gestern gemeldeten Großfeuer in der Nordkaserne werden noch weitere Einzelheiten berichtet. Das Gebäude wurde als Lagerraum des Lebensmittelgeschäfts und der Deckenhandlung Zimmermann benutzt. In dem ausgestapelten Warenvorrat und in dem ausgetrockneten Gebälk fand das Feuer reichlich Nahrung und wurde dazu, noch von einem scharfen Westwind angefacht. Trotz heftigen Eingreifens der Feuerwehr brach der Dachstuhl zusammen. Die Lebensmittel sind zum großen Teil verbrannt oder unbrauchbar geworden. Den beiden Geschäften brachte dieser Brand großen Schaden. Das bis auf die Grundmauern ausgebrannte Gebäude bietet einen wüsten Anblick.
 (Uraufführungen.) Anlässlich einer im Juni stattfindenden Sinfonie Weismann-Festwoche im Freiburger Stadttheater, wobei der Komponist außer einigen seiner Kompositionen auch die Oper „Schwanenmeer“ selbst dirigieren wird, kommt sein neuestes Opernwerk „Leonos und Lena“ zur Uraufführung.
 Mühlheim, 17. April. (Selbstmordversuch.) Hier verfuhrte sich ein 15jähriges Mädchen mit Salzlake zu vergiften, weil es am Morgen wegen einiger Verfehlungen seine Stellung gekündigt erhielt und es als Halbwaife fürchtete, unter Fürsorgepflicht gestellt zu werden. In schwererem Zustand wurde das Mädchen hinter der Scheune aufgefunden. Es wurde nach dem Krankenhaus in Mühlheim gebracht. Lebensgefahr soll nicht mehr bestehen.
 Singen, 17. April. (Industrielle.) Am benachbarten Steffingen wurde lehrfähig eine Haargarnspinnerei A.G. gegründet durch den Konstanzer Industriellen Ferdinand Rau. Dieselbe hat sich bereits anscheinlich entwickelt, beschäftigt bereits 100 Mann mit drei Schichtenbetrieb. Rau wurde auch die kaufmännische Leitung von Konstanz nach Steffingen verlegt. Eine gute Verdienstmöglichkeit für die einheimische und benachbarte Bevölkerung.
 Konstanz, 16. April. (Aus dem Gerichtssaal.) Vor dem hiesigen Schwurgericht sah heute der 43 Jahre alte Angeklagte Malermeister Heinrich Schäfers, Gemeindevater in Singen a. S., der bis zum Januar d. V. verantwortlicher Redakteur der in Singen erscheinenden „Oberbadischen Arbeiterzeitung“ war und die in Schenkenzell gedruckt wurde, auf der Anklagebank. Am 17. Mai d. J. erschien in der genannten Zeitung ein Artikel „Badens Kulturhand“. Der Artikel war dem „Basler Vorwärts“ entnommen und von der Frau Abgeordneten Unger verfaßt. Die Mannheimer „Arbeiterzeitung“ druckte ihn in etwas milderer Form ab. Der Redakteur wurde deshalb im Dezember d. J. zu 250 Mk. Geldstrafe verurteilt. Schäfers behauptete heute vor Gericht, daß der Artikel ohne sein Wissen in die „Oberbadische Arbeiterzeitung“ gekommen sei. Er habe ihn erst nach dem Erscheinen der Zeitung gelesen. Das Gericht verurteilte Schäfers wegen Verleumdung durch die Presse zu 250 Mk. Geldstrafe über 25 Tage Haft. (Die durch einen Teil der Presse und auch von einem Korrespondenzbüro verbreitete Mitteilung, daß Schäfers bereits vor einigen Tagen wegen des oben genannten Vergehens zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden sei, ist demnach unrichtig. D. A.)
 Hochwasser im Schwarzwald.
 Triberg, 17. April. Schon vor Otern hatten die Gemäßer des Schwarzwaldes unter dem Einfluß des fortgesetzten warmen Wetters, das selbst in den höchsten Lagen keine Nachfröste brachte und den Schnee bis auf 1000 Meter rasch weg-

Zentrumsparlei

Freitag, den 24. April, abends 8 Uhr im kleinen Festhallsaal
 Große öffentliche
 Frauen-Versammlung
 Rednerin: Frau Ministerialrat Helene Weber, Mitglied des Reichstages.
 Karten zu 30 Rfg. bei den Vereinsvorsitzenden und an der Abendkasse.
 Gäste herzlich willkommen.

nahm, eine außerordentliche Wasserfülle zu verzeichnen. Infolge des nach Otern eingetretenen Wettersturzes, der sich vor allem am Mittwoch und Donnerstag in voller Höhe auswirkte, sind den Flüssen weitere große Wassermengen zugeführt worden, so daß die Hochwassergrenze erreicht ist. Das nördliche Tief mit seinen zwei Regenzentren hat zu sehr ergiebigen Niederschlägen im ganzen Schwarzwald geführt, so es zwei Tage fast ununterbrochen, zum Teil in schärferer Form eingetreten hat. Die starken Regen haben die Schneeschmelze weiter gefördert, wozu auch die Temperaturen in den höchsten Lagen des Nachts infolge der Abkühlung wieder unter den Nullpunkt gegangen sind. Die Wasserläufe haben jetzt eine Wasserfülle zu verzeichnen, die für die tieferen Lagen des Tales sowie für die Nebenflüsse des Rheins das Höchstmaß an Aufnahmefähigkeit erreicht werden, so daß auch im Tiefland die Hochwassergefahr zu berücksichtigen sein wird. Diefam, Mutach, Kinzig, Elz und Neckar bringen gewaltige Wassermengen aus dem Gebirge zum Rhein, nicht minder die Zuflüsse aus der Schweiz, so daß am Oberrhein, Mittelrhein und Niederrhein ein rasches Anwachsen des Wassers zu erwarten sein wird, zumal die Regenperiode noch nicht abgeschlossen ersehnt.
 Schwere Stürme im Schwarzwald.
 Triberg, 17. April. Die Nacht vom Donnerstag hat unter dem Einfluß des über dem Nordmeer lagernden Tiefdruckgebietes, das den Schwarzwald in seinen Wirbelkreis einzog, im Gebirge heftige Stürme gebracht, die mit zunehmender Meereshöhe sich rasch verstärkten. Höchst heftig erwiesen sich die Folgen der Stürme im Fernverkehr und Telegraphenverkehr im Schwarzwald und im Verkehr mit größeren Entfernungen. Durch stürzende Bäume sind zahlreiche Leitungen vollkommen durchschlagen worden, so daß im Nach- und Fernverkehr die Drahtverbindungen unterbrochen war und für die Bemächtigung des Verkehrs zeitraubende und unheimliche Benützung von Nebensendern anstelle der direkten Leitungen erforderlich wurde. Betreffend war feste Halt von diesen Sendungen der mittlere und südliche Schwarzwald, wo beispielsweise mit dem Unterland der ganze Verkehr unterbrochen werden mußte. Ein entwirrter Baum hatte bei Hornberg die Leitungen zerstört, so daß die Verbindung über kleinere Orte und weiter versucht werden mußte. Die direkte Telegraphenleitung, die Freiburg mit dem Singental verbindet, ist ebenfalls gestört, so daß in der Beförderung mit erheblichen Verzögerungen zu rechnen war.

Aus anderen deutschen Staaten.
 Neustadt a. d. S., 17. April. (Ausbüßerfall französischer Soldaten.) In der Frontlinie hat Gasloch wurde kürzlich auf dem Heimwege abends kurz nach 9 Uhr zwischen dem Orte Gensheim und der Frontlinie ein Mühlbursche von drei französischen Soldaten überfallen und mit vorgehaltener Schusswaffe seiner Wertsachen in Höhe von 47 M. sowie seiner Leihunterkunft mit Ketten beraubt. Sogar die Tabakspfeife wurde ihm von den Räubern abgenommen. Letztere wurden als Angehörige der französischen Fliegertruppe des Flugplatzes Ludwigshafen, 18. April. (Eine Mordtat in der Pfalz.) Im benachbarten Rauhofen fand man gestern abend die 28 Jahre alte Ehefrau des arbeitslosen Tagelöhners Viehl in ihrem Bett ermordet vor. Der Täter war mit einer Eisenklinge der Schädel durchschlagen und mit einem Stricke der Hals zugezogen. Als Mörder der Frau wurde deren 28 Jahre alter Schwann heute vormittag in Mannheim festgenommen, der die Tat unumwunden eingestanden. Er gab an, seine Frau im Verlaufe von Streitigkeiten erschlagen zu haben.
 Birnbaum, 18. April. (Eine folgenschwere Liebestragödie.) Am Mittwochabend spielte sich am hiesigen Personenbahnhof eine Liebestragödie ab. Der 21 Jahre alte Arbeiter Philipp Eller von hier verletzte die 23jährige Emilie Großlos aus Annweiler durch drei Messerstiche in die Herzgegend, den Nacken und die Hand lebensgefährlich. Die Verletzte wurde nach dem städtischen Krankenhaus verbracht, wo sie im Laufe der Nacht gestorben ist. Der Täter, der sich nach der Tat in selbstmörderischer Absicht die Pulsadern geöffnet hatte, wurde, nachdem er in ärztliche Behandlung verbracht worden war, durch die Polizei verhaftet. Wie man hört, soll Eierfuch der Grund zu der Tat sein. Eller glaubte sich von seiner Geliebten, die sich in anderen Umständen befand, betrogen. Nach einer Aussprache nach Eller in sinnloser Wut auf die Großlos ein. Bei seiner Vernehmung gab er an, daß er sich an Einzelheiten der Tat nicht mehr erinnern könne, auch daran nicht, wenn er sich die Schnitte in die Pulsadern beigebracht hat.

Aus dem Ausland.
 Basel, 16. April. (Ausgrabungen.) Auf dem Brunnenrain in Mutteng bei Basel wurden bei der Reparatur einer defekten Brunnenleitung acht Gräber aufgedeckt, deren Skelette zum Teil noch gut erhalten waren. Die Gräber waren mit größeren und

kleinen Steinplatten eingefaßt und zwar mit rotem Stein, der in der Gegend nicht vorkommt. Man glaubt, daß die Gräber aus der Alemannenzeit herrühren und circa 1500 Jahre alt sind. (Temperaturrückfall.) Durch die kalte Witterung der letzten Tage ist in den Höhenorten der Schweiz wieder vollständiger Winter eingetreten. Bis hinunter zu den Vorabengipfeln ist Neuschnee gefallen. Nidau und Göttdorf haben 5—7 Grad Kälte, das Jungfrauenjoch 17 Grad unter Null. Am Südfuß der Alpen im Tessin herrscht schönes Frühlingswetter. Hotels und Pensionen sind dort überfüllt.
 Die Rückkehr des R. 33.
 London, 18. April. Das englische Luftschiff R. 33 ist gestern nachmittags 220 Uhr in Kullman möhthalen eingetroffen. Es wurde von Zuschauern und zahlreichen Flugzeugen begrüßt. Das Luftschiff ist 28 Stunden untermwegs gewesen und hat während der ganzen Zeit die beiden Besatzen-Räder (Untergerichte), die annähernd eine Tonne wiegen, auf der ganzen Fahrt mitgeführt. Die englische Presse ist voll Jubel über die glückliche Heimkehr.

Kath. Männerverein „Badenia“ Karlsruhe-Mühlburg.

Montag, den 20. April, abends 8 Uhr
 Große
 Wahlversammlung
 in der Westendhalle-Mühlburg
 Redner:
 Reichstagsabgeordneter Gröning.
 Karlsruhe
 den 19. April 1925.
 Weisser Sonntag!

In vielen Teilen unseres lieben deutschen Vaterlandes ist der Weiße Sonntag der Tag der Kinder-Erlösung.
 Damit wird der Weiße Sonntag in die Hochfeste der Gemeinde eingereiht. Fürwahr, gibt es denn Gutes und Heiliges, als was die Jugend der Gemeinde im Festtagskleide und im wehrtauchüberfluteten hochheiligen Gottesdienste zum Lich des Herrn geführt wird?
 Jesus X., der heiligmäh ge Rapsi, war es, der den Kleinen und Unschuldigen in aller Jugendfröhe den Weg zum göttlichen Kindefreund erschloß. „Lasset die Kleinen zu mir kommen...“ Nicht nur die, die in mühsamem Studieren und erforchen so etwas wie ein Zupfeln des tiefen Geheimnisses der hochheiligen Eucharistie geküßt zu haben glauben... sondern die erst recht die Kleinen und Ungelehrten, deren Verstand noch nicht künstlich geschult, deren Herz aber voller Liebesfähigkeit und Glaubensglut ist.
 Wohl nur mit tiefen Gedanken denken wir Alten und Jüngeren zurück, als vor foundjubil Jahren für uns die Rösche wunderlieblich geschmückt war. Da waren die hellen Blüten mit ihrer junggrünen ersten Blätterpracht aus dem süßigen Wache hingewandert und hatten fein süßlich in Reiz und Glied Auffüllung genommen an den Strahlenbänken entlang. Gerade wie die bunten Schweizergarden, die dem heiligen Vater in Rom Spalier bilden. Und schmerztannengrüne Girlanden wälzten sich in edlem Rhythmus von der Säulen strebender Schanzheit

In Karl Hummel's
 Hochleistungs-
 Werkzeu. 18
 werden
 Rasier-
 meher
 Nagerklängen, Haarschneide-
 maschinen, Bierdesheren, Haarschneide-
 scher, Hausha-fischeren, Tischmesser,
 Taschenmesser usw.
 fachgemäß geschliffen und repariert.

Togal gegen Schmerzen
 der Nerven, Rheuma, Gicht,
 Ischias, Hegenauß, Kopf-
 schmerzen.
 Togal stillt die Schmerzen u. weidert die Hornhäure
 aus. Klinisch erprobt! Hervorragend bewährt! —
 Fragen Sie Ihren Arzt. In all Apotheken erhältlich.
 12.6% Lich., 0.68 CIn., 74.3% Ac d. ac. salic., ad 100Amylum

hinüber zur Glimmerpracht der Kronleuchter. Feiertimmung, lieblicher noch als zu Weihnachten, feierlich und voller ungewohnter Würde die Knaben in den neuen dunklen Kommunionanzügen.

Und mitten in all dem Glanz... die Schar der Erstkommunianten, silberweiß die Mädchen, feierlich und voller ungewohnter Würde die Knaben in den neuen dunklen Kommunionanzügen.

Heute noch ist es genau wie vor Jahrzehnten: Der Herzschlag der glücklich erregten Kinder gibt den Rhythmus für den Gang der Wutlauf der ganzen Gemeinde. Himmliche Verzückung reiner Kinderseelen, Freudentränen in Mutteraugen, mühsam gebändigte Rührung in knöchernen Männergesichtern — das alles klingt zusammen zu einem Klang: Weiher Sonntag.

Die Liturgie der katholischen Kirche gibt dem Weißen Sonntag den Namen: Dominica in albis (depoisita). „Sonntag der abgelegten weißen Gewänder.“ Die Täuflinge der Christenzeit legen an diesem Tage die weißen Taufgewänder, die sie seit Karfreitag getragen, ab und reifen sich als vollgültige Glaubensschwester und Glaubensbrüder in die Gemeinde ein. Der äußere Gebrauch ist umgekehrt geworden; heute am Weißen Sonntag legen die jungen reinen Blüten der Gemeinde die weißen Festgewänder an. Der Sinn ist der gleiche geblieben: der Weiße Sonntag reißt die Jungchristen vollwertig in den Kreis der Gemeinde ein!

Wie eine heilige Kirchenfahne leuchtet und funkt die Pracht des Weißen Sonntag durch das katholische Leben — die wunderbare Süßigkeit des Erstkommunionstages der Kinder.

Weiher Sonntag, du Tag der weißen Gewänder... aus deiner Kraftwurzel entlodete Pius X. das Wunder der Gesundung der katholischen Familie. Deine Süßigkeit lebt in uns, wenn langst schon graues Haar die sorgengeführte Stirne bedt.

O du glückseliger Tag der weißen Gewänder!

Rhythmik und Erziehung.

Am Dienstag, den 7. April, veranstaltete die rührige hiesige Ortsgruppe der Frauenliga für Frieden und Freiheit im Saale der „Vier Jahreszeiten“ wieder einen Vortragsabend. Frau Marie Hoau aus Freiburg sprach über „Rhythmik und Erziehung“. (In anderer Stelle veröffentlichten wir den Bericht über diese Veranstaltung.) Vor der Veranstaltung, schon von 1/2 Uhr an, erkrante ein Mitglied der Liga, Kräutlerin Klara Norden, die auf ihren Wunsch besonders eingeladenen Freunde der Friedenssache durch sehr feilfällige aufgenommene Darbietungen der Schülerinnen ihrer Schule für Gymnastik und Tanz. Zunächst erläuterte sie in einer kurzen Ansprache die Ziele der Schule und zeigte dann durch die Vorführungen von 10 Kindern und 3 erwachsenen Mädchen, wie sie diese Ziele praktisch zu erreichen sucht. In einer Körperkultur, die den ganzen Menschen erfasst, erblüht Klara Norden mit Recht ein Mittel der Erziehung zur inneren Freiheit und zur Befriedigung der Menschheit überhaupt, und es ist nur zu begrüßen, daß sie ihre Arbeit auf die so segensreiche und umfassende Tätigkeit der echten Friedensfreunde hinordnet. Was Klara Norden durch ihre Schule für Gymnastik und Tanz erstrebt, kann kurz durch folgende Sätze gekennzeichnet werden: Die Bewegung des Körpers bei Spiel und Tanz soll der ungewohnten, würdevollen Ausdruck seiner Freude und inneren feierlichen Lebens sein. In seiner höchsten und erhabensten Form kann der Tanz sehr wohl ein natürliches Ausdrucksmittel eines bedeutsamen feierlichen Erlebnisses sein. Der Körper will Anteil haben an der Feierstimmung der Seele und wie durch eine geheimnisvolle, unsichtbare Macht getragen und gleichsam vom Gesetz der Schwere entbunden, folgt er auf den Schwingen des Rhythmus den feinen und feinsten Schwingungen der Seele. Der Körper soll Werkzeug der Seele sein, die Seele soll den Körper allzeit und überall beherrschen. Ein Tanz, der die Beherrschung alles Sinnlichen und Triebhaften durch die Seele wirkungsvoll zur Darstellung bringt, birgt hohe erzieherische Werte in sich und bildet einen drahtlichen Gegenatz zum grobfühlerischen, modernen Robotentanz.

Die Tanzleitung Klara Nordens war vom ästhetischen und sittlichen Standpunkt aus gewertet, geschmackvoll und doch ihrem Zwecke sehr gut angepaßt. Es ist zu wünschen, daß bei der nächsten Darbietung, die sie in Aussicht stellte, die erwachsenen Schülerinnen die Kleidung ihrer Meisterin zum Vorbild nehmen und so den Vorführungen ein noch besseres Gepräge harmonischer Einheit und Würde geben.

Dem katholischen Menschen erwacht die Aufgabe, sich mit allen Neuerungen die tief ins Leben eingreifen, auseinanderzusetzen. Die rhythmische Gymnastik, wie Klara Norden sie in ihrer Tanzschule pflegt, ist eine Kulturform der Körperkulturbewegung, die überall mächtig als gesunde Rückwirkung gegen einen übertriebenen und ungelungenen Intellektualismus eingestakt hat. — Der Katholik, der in seiner Weltanschauung eine zuverlässige, feste Stütze hat, wird sorgsam prüfen, wie weit er diese Körperkulturbewegung mitmachen kann; er wird rechtzeitig seine Stimme erheben, wenn er etwas an dieser Bewegung aus seiner Überzeugung heraus ablehnen muß. Es liegt gar kein Grund vor, die rhythmische Kunst in christlichen Kreisen nicht zu pflegen. Wir haben weiter oben auch unsere Gedanken eingeflochten und bereits ausgeführt, in welchem Geist dies geschehen soll. Aber es ist durchaus angebracht, bei dieser Gelegenheit vor den Gefahren einer einseitigen maßloser Körperverherrlichung zu warnen. Durch Körperkultur allein, und wäre es die vollendetste Rhythmik, kann der Mensch nicht erzogen werden. Der Schriftleiter der pädagogischen Vierteljahrschrift „Schule und Erziehung“, Dr. Josef Schwöbel, S. J., weist in seinem sehr lebenswerten und lehrreichen Aufsatz „Rhythmik und Erziehung“ (Heft 1, 1925) auf die Gefahren hin, die eine von einer übermäßig sentimentalen und ästhetisch bestimmte Rhythmik für unser junges Geschlecht in sich birgt. „Nicht bloß Ästhetik, sondern auch frische Lebenskraft, beide in köstlicher Vereinigung, wobei die Tat, vor allem die sittliche Tat, an der Spitze steht!“

In diesem Zusammenhang sei auf die von jedem Katholiken gewissenhaft zu befolgende praktische Regel hingewiesen, welche die deutschen Bischöfe auf der Fuldaer Bischofskonferenz im Januar 1925 aufgestellt haben:

„Zu einer besonderen Gefahr werden heute für viele Kreise die sogenannten rhythmischen Schulen. Ein großer Teil derselben geht in den Grundrissen auf pantheistische, materialistische oder rein ästhetisierende Ideen zurück. Vielfach sieht man in der Rhythmik das Mittel der Erziehung, oder leistet theoretisch oder praktisch der Kultur und der Abstumpfung des Schamgefühls Vorschub. — Da solche Schulen dem christlichen Sittengesetz zuwider sind, müssen sie abgelehnt werden, und Katholiken dürfen in sie nicht eintreten. Mit dieser Ablehnung soll die Verwendung einzelner rhythmischer Übungen beim Turnen nicht getroffen werden.“

Wir haben aus den Ausführungen Klara Nordens entnommen, daß sie sich der hohen sittlichen Verantwortung, die ihr als Erzieherin obliegt, wohl bewußt ist und stellen besonders fest, daß sie auf die Ausbildung der inneren Seelenkräfte des Willens und der Tatgegnung großen Wert legt. „Alles, was das Leben wert und heilig macht, ist Nahrung vom göttlichen Geist.“ Dr. Eugen L u. f.

Schutz der öffentlichen Anlagen!

Die Fliederbrüche, die die Mauer umkränzen, die sich von der Karl-Friedrichstraße bis gegen die Kreuzstraße, den markgräflichen Garten nach Süden abschließend, hinzieht, stehen im schönsten Grün und verströmen, nach ihrem Anzuge zu schließen, eine reiche Blütenpracht. In den letzten Jahren wurden diese Blüten stets erbarungslos abgerissen, wobei die Sträucher selbst von den Blumenböden und -büschen in schlimmer Weise zugerichtet wurden. Es geschieht dies meistens in den Früh- und Abendstunden. Anständige Leute, die diesem unerhörten Unfug zusehen müssen, wagen es nicht, gegen dieses Diebesgesindel einzuschreiten, obgleich ja alle öffentlichen Anlagen dem Schutze der Allgemeinheit unterliegen sollten. Wird es dieses Frühjahr der Polizei gelingen, diese Anlage, die sich inmitten der Stadt und an einem viel begangenen und befahrenen Plage und einem stark begangenen Gehwege befindet, zu schützen? Dies wäre zu wünschen. Vor dem Kriege ist dies der öffentlichen Polizei gelungen.

Nachruf. Am Gründonnerstag schloß sich hier der Grabhügel über einen Veteran der Jentramspartei, der es verdient, daß seiner in Karlsruhe nicht vergessen wird. Cajetan Sattler war Instrumentenmacher, der in Seidelberg, wo er längere Jahre bei seiner Tochter wohnte, unter zahlreicher Beteiligung zur letzten Ruhe gebettet wurde. Herr Sattler war viele Jahre Vorstandsmittglied der Coniactia und über zehn Jahre 1. Vorstand des Kath. Männervereins der Oststadt und wurde bei seinem Weggange Ehrenvorstand. Der Kath. Männerverein Oststadt beteiligte sich mit Fahne am Leichenbegängnis und der 1. Vorstand, Herr Förster, widmete dem Dahingegangenen einen warmen Nachruf; auch Herr Finanzminister Dr. Köhler ließ es sich nicht nehmen, seinem Vorgänger im Vorstande die letzte Ehre zu geben. Auch Herr Stadtpfarrer Dr. Riefer wohnte der Beerdigung bei. Möge der Verstorbene für alles, was er sein Leben lang für unsere katholische Sache und Partei tat, den himmlischen Lohn erhalten. R. i. p.

Kriegsgräberfürsorge. Der Inhalt des soeben erschienenen Aprilheftes der Monatszeitschrift „Kriegsgräberfürsorge“ ist reichhaltiger denn je. Zum ersten Male hat in diesem Jahre eine amtliche Befichtigung eines Teiles der deutschen Kriegsgräber in Frankreich stattgefunden. Ein Beamter des Deutschen Reiches, der zugleich dem Bundesvorstande des Volksbundes angehört, hat fast ein Viertel sämtlicher Kriegsgräber in Frankreich besucht und gibt einen eingehenden Bericht über den Zustand jedes besuchten Friedhofes, der für manche deutsche Familie eine Beruhigung enthält. — Ein anderes Vorstandsmittglied des Volksbundes hat eine Reise durch Polen unternommen und 50 deutsche Kriegsgräberhöfe besichtigt. In lebendigen Farben schildert der Verfasser seine Fahrten quer durch Polen, bekannte Namen und Orte tauchen auf; Erinnerungen an deutsche Siege und Heldentat. Vor allem enthält der Reisebericht wichtige Anhaltspunkte für Reisen durch Polen. Alle besuchten Friedhöfe sind einzeln aufgeführt und über den Zustand eines jeden ist ein eingehender Bericht in dem Heft enthalten. Außerdem bringt das Heft viele Berichte über den Zustand deutscher Kriegsgräber in Frankreich, Belgien, Polen, in den östlichen Randstaaten, Rumänien und Italien. Für die Angehörigen unserer Gefallenen ist das Heft wegen der zahlreichen Berichte besonders bedeutsam, sie können es bei der Bundesgeschäftsstelle des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., Berlin W. 10, Matthäikirchstraße 17 II, beziehen; auch die Verbände und Ortsgruppen des Volksbundes sind gern bereit, jede gewünschte weitere Auskunft zu erteilen.

Warnung. In letzter Zeit wurde verschiedentlich in der Tagespresse für ein „Mittel zur Bekämpfung und Verhinderung der Skrophulenz“, das unter der Bezeichnung „Toluol-Kerne“ in den Handel gebracht wird, Reklame gemacht. Die „Apothekerzeitung“ Nr. 17 enthält einen Bericht über eine Untersuchung des Präparates, die zu folgendem Schluß kam: Die Toluol-Kerne, die nach der bombastischen, aufdringlichen Ankündigung „in der Hauptsache gereinigte Vegetabilien von zehrender, entzündungshemmender Wirkung“ darstellen sollen, bestehen in der Hauptsache aus etwa 20—25 Prozent Aloe und mindestens 8 Prozent Phenolphthalein neben Stärke, Zuder, Zalcum oder Blaus und indifferenten Pflanzenstoffen. Die Dosierung und die Mischung der Inhaltsstoffe sind außerordentlich mangelhaft, die Angaben des Fabrikanten deuten sich nicht mit den Tatsachen. Es handelt sich um nichts anderes, als um ein Abführmittel, das in genauerer Dosierung und zu weit billigerem Preise in jeder Apotheke angefertigt werden kann. Nach dem Ergebnis dieser von berufener Seite angestellten Untersuchung muß vor dem Präparat nachdrücklich gemahnt werden.

Postkreditbriefe für die Reiszeit bieten bequem und billig die Möglichkeit, sich unterwegs in jedem Postort mit Bargeld zu versorgen. Postkreditbriefe können bei jeder Postanstalt bestellt werden. Sie sind bis 5000 RM. zulässig und müssen auf volle 100 RM. lauten. Gebühren werden nur bei der Bestellung erhoben und zwar 10 Pf. für je 100 RM. — mindestens 1 RM. — und 30 Pf. für das Kreditbriefheft, das kostenlos unter „Einschreiben“ unter der gewünschten Anschrift zugesandt wird. Die Abhebungen sind gebührenfrei. Täglich können bis zu 500 RM. abgehoben werden. Auszahlungen leistet jede Postanstalt während der Schalterdienststunden, also auch nachmittags und Sonntags. Bei der Abhebung ist ein Ausweis mit Lichtbild vorzulegen. Die Gültigkeitsdauer des Postkreditbriefes beträgt ein halbes Jahr. Nähere Auskunft über den Verkehr erteilen alle Postanstalten.

Todesfall. Hier starb im 69. Lebensjahre Staatschauspieler Hermann Benedict. Mit Benedict ist ein Schauspieler dahingegangen, der mehr als 40 Jahre am hiesigen Theater gewirkt hat und sich durch sein liebenswürdiges Wesen allgemeiner Beliebtheit und Achtung erfreuen konnte.

Stadtgartenkonzerte. Es wird nochmals auf die am kommenden Sonntag im Stadtpark bei gutem Wetter stattfindenden Konzerte aufmerksam gemacht. Die Feuerwehrlinienkonzerte morgens beim Promenadenkonzert von 11—12 und nachmittags von 3—6 Uhr mit besonderem Programm.

Unfälle. Am Freitag nachmittag wollte ein 40 Jahre alter taubstummer Maschinenarbeiter von hier in der Kaiserallee bei der Leisingstraße auf einem Fahrrad das Gleis der elektrischen Straßenbahn überqueren, als im gleichen Augenblick ein Straßenbahnzug der Linie 2 aus der Richtung Mühlburg dahergefahren kam. Der Radfahrer wurde abgefahren, geriet unter die Plattform des Motornagens und erlitt erhebliche Verletzungen, so daß er nach dem städt. Krankenhaus verbracht werden mußte. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. — Eine Lamm- und Kriegstraße wurde gestern nachmittag eine Radfahrerin von einem Personenauto angefahren, zu Boden geworfen, etwa 8 Meter weit geschleift und an den Beinen schwer verletzt, so daß ihre Verbringung ins städt. Krankenhaus erforderlich wurde.

Festgenommen wurden: eine Dienstmagd von Stühlingen, die von der Staatsanwaltschaft Stuttgart wegen Diebstahls gefuht wurde; ein Kaufmann von Breslau, der vom Amtsgericht Etade wegen Betrugs zur Festnahme ausgeschrieben war; zwei vom Amtsgericht Mannheim zur Strafverfolgung gefuhte Arbeiter von Feudenheim bzw. Freiburg; ferner 22 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Veranstaltungen.

Katholischer Frauenbund. Ein besonderer Hochgenuß steht uns bevor: Helene Weber, eine unserer geistvollsten und beredtesten Führerinnen hat uns am Freitag, den 24., abends 8 Uhr, einen Vortrag über die Bedeutung der Reichspräsidentenwahl zugesagt. Schon zweimal hatten wir die vielbegehrte Rednerin hier erwartet. Aber jedesmal hielten unabweisbare politische Verpflichtungen Fräulein Weber, die Reichstagsabgeordnete und Ministerialrätin im Wohlfahrtsministerium, in Berlin fest. Dieses Mal aber steht denen, die kommen, um diese hervorragende Kennerin der Politik und des Frauentums zu hören, keine Enttäuschung bevor. Helene Weber ist wohl die berufenste Geisteserin unserer unvergeßlichen Hedwig Dransfeld. Wie diese weiß sie ihrer Hörerschaft immer neue, aus der Tiefe ihres reichen Wissens geschöpfte Erkenntnisse zu vermitteln, wie kaum eine andere versteht sie zu begeistern und mitzureisen. Wenn immer sie hier sprach, fesselte sie ihre Hörer so, daß sie ihr gerne stundenlang gelauscht hätten und ihr die Worte vom Munde tranken. Gar manche Frau mag heute ein wenig wahlmüde sein. Solche seien besonders zu der Frauenversammlung eingeladen, die im kleinen Festsalleaal stattfindet. Dort werden sie sich Belehrung und neuem Eifer holen.

Bachverein. Das erste Konzert des Bachvereins unter der Leitung von Franz Philipp, welches am 9. März stattfand, sollte und wegen der Unlaubbereizung für die Orchestermitglieder des Landesorchesters nicht stattfinden konnte, wird nunmehr bestimmt am Sonntag, den 4. Mai, stattfinden. Der Vorverkauf der Karten findet in der Musikalienhandlung Doert und der Konzertdirektion Neufeldt statt.

Letzte Meldungen.

Kollektivnote der Mächte.

London, 18. April. Die Attentate in Bulgarien haben in hiesigen diplomatischen Kreisen größte Beunruhigung hervorgerufen. Man ist überzeugt davon, daß es sich hier um lokale bolschewistische Komitees handelt, die von ihrer Zentrale in Wien dirigiert werden. Es sind bereits zwischen verschiedenen Regierungen Verhandlungen angeknüpft worden, um gemeinschaftlich auf freundschaftliche Art in Wien vorstellig zu werden. Oesterreich soll gebeten werden, gegen die bolschewistische Terrorzentrale in Wien mit allen Kräften vorzugehen.

Dr. Heim schwer erkrankt.

München, 18. April. Geheimrat Dr. Heim ist schwer an Lungenentzündung erkrankt; sein Zustand wird von den zugezogenen Münchner Autoritäten als hoffnungslos bezeichnet. Er hat die Sterbefakramente empfangen. Sein Ableben dürfte stündlich zu erwarten sein.

Von den süddeutschen Waren- und Produktenmärkten.

Mannheim, 18. April. Die Schwankungen an den nordamerikanischen Terminbörsen verhindern ein reguläres Geschäft an den europäischen Märkten. In den allgemeinen Verordnungsverhältnissen hat sich noch nichts geändert, d. h. es besteht in den Zuschussländern Europas auch weiterhin Einfuhrbedarf. Die Getreidevorräte in Deutschland und in Holland werden als nicht gross bezeichnet, wogegen allerdings in England z. Zt. greifbare Ware in ziemlichen Mengen lagert. Für die Entwicklung der Marktverhältnisse massgebend gelten die Liquidationen in Amerika, von denen man noch nicht weiss, ob ein grösseres Decouvert besteht, oder ob noch grosse Hausengagements vorhanden sind, sodass voraussichtlich die heftigen Schwankungen an der Chicagoer Terminbörse noch eine zeitlang andauern werden. Dem europäischen Getreideeinfuhrhandel, ebenso wie seinen überseeischen Korrespondenten fehlt augenblicklich jeder Hinblick in die innere Struktur des Marktes. Obwohl für einige Partien an unserem Markte Interesse besteht, verhält man sich angesichts der grossen Zuckungen — gestern mittag kam Liverpool wieder um 5/8 Punkte niedriger — doch vollständig abwartend. Beachtenswert ist, dass die kürzlich angekündigte Ausgleichung zwischen den Forderungen der ersten und zweiten Hand weitere Fortschritte gemacht hat, sodass heute wesentliche Unterschiede nicht mehr bestehen, wenn man von Einzelfällen abieht.

Bei Inlandsgetreide bestand einige Nachfrage nach Qualitätsgersten, die in pälzischer Herkunft zu 29 bis 30 Mark gehandelt wurden, wogegen Mittelsorten 26 bis 27 Mk., Futtergersten 20 bis 23 Mk. genannt wurden. Auch für Inlandsrafer war einige Nachfrage vorhanden. Roggen konnte von der Befestigung an den Auslandsmärkten etwas profitieren und galten die 100 kg franko Bahnwagen Mannheim für Inlandsware 23 bis 23,50 gegen 22,50 bis 23 Mk. in der Vorwoche. Soweit sich übersehen lässt, stehen die Saaten in Süddeutschland nicht schlecht. Vereinzelt hört man, namentlich in der Rheinebene, über Schnecken- und Mäusefrass klagen.

Mehl hatte sehr ruhigen Markt. Es ist neuerdings die Beobachtung zu machen, dass die öffentlichen Verkäufe wieder zahlreicher werden. An der Donnerstagsbörse fand wieder eine Reihe solcher Versteigerungen statt. Trotz des geringen Mehlabsatzes haben die süddeutschen Mühlen ihre Forderungen infolge der vorübergehenden Befestigung des ausländischen Weizenmarktes erhöht. Sie belaufen sich heute auf 38 bis 38,75 Mk. (Vorwoche 36,50 bis 37 Mk.) Bei der zweiten Hand waren vereinzelt Mannheimer Mehle mit 36,75 bis 37 Mk. per Mai-Juni zu haben. Brotmehl kostete 29 bis 29,75 Mk. (27 bis 27,50 Mark), Roggenmehl 32 bis 32,50 Mk. (32 bis 33 Mark).

Das Futtermittelgeschäft bewegt sich in engen Grenzen, weil die Verbraucher, die vor der Tür stehende Grünfütterernte abwarten wollen. Einiges Interesse erhielt sich Bierreter und Malzkeime bei 17 bis 18 Mk. per 100 kg franko Mannheim, 17,50 Mk. für La Plata Ware. Trockenschrotzettel sollten ab Fabrikstation 12 Mk. kosten, gepresste Ware war ab Passau zu 8,50 Mk. am Markte. Zweithändig ist ab und zu für sofort zu beziehende Ware etwas billiger anzukommen; Torfmelasse 8,50 Mark, Hahnerschulmelasse 10 Mk. die 100 kg ab Fabrikstation. In Mühlenartikeln erhielt sich Nachfrage. Wegen des geringen Anfalles wurden für Roggenkleie bis zu 14,50 Mk. verlangt. Weizenkleie 12,50 bis 13 Mk., Futtermehl 14 bis 15 Mk., Spezialfabrikate entsprechend höher.

In Hülsenfrüchten war das Geschäft, der vorgeschrittenen Jahreszeit entsprechend, klein. Verlangt wurden für die 100 kg Odenwälder Linsen 35 bis 40 Mk., Viktorierbsen 24 bis 25 Mk., mittlere Landerbsen 22 bis 24 Mark, Futtererbsen 18 bis 22 Mk., je nach Qualität, ab süddeutschen Stationen. Weisse ungarische Bohnen wurden ab Passau mit 32 bis 35 Mark die 100 kg angeboten.

In Sämereien zeigte sich Nachfrage nur für Rotkleesamen. Man verlangte für die 100 kg italienischen oder deutschen Rotkleesamen 200 bis 260 Mk., für böhmischen 230 Mk. Von Luzerne war nur Provencer angeboten mit 170 bis 180 Mk. In Esparsette ist das Geschäft vorüber, Saatwicken sollten 23 bis 24 Mark, weisser Natalmais 23 bis 25 Mk., pro 100 kg kosten.

Im Malzgeschäft hielten die Brauereien infolge der unständigen, zum Teil wieder nasen und kalten Witterung im Einkauf zurück; immerhin sind einige Posten umgesetzt worden. Die Forderungen betragen für Qualitätsmalze 50 bis 53,50 Mk., für geringere Sorten und Auslandsmalze, die in der Beschaffenheit und Ausbeute nicht so zuverlässig wie die deutschen Malze sind, wurden etwa 46 Mk. für Braumalze, je nach Qualität, 36 bis 40 Mk. pro 100 kg gefordert.

Der Hopfenverkauf hat recht ruhige Formen angenommen, obwohl die deutschen Brauereien ohne Frage noch grösseren Bedarf haben. In dieser Woche wurde eine Partie Ia. elsässischer Hopfen an eine süddeutsche Firma zu zirka 400 Mk. franko Mannheim gehandelt. Das Interesse erstreckt sich in der Hauptsache nur auf Ia. Qualitäten, wogegen geringere und missfarbige Hopfen wieder angeboten sind und wenig Beachtung finden.

In Tabak fanden in der abgelautenen Woche nennenswerte Umsätze nicht statt. In der Osterwoche wurden einige hundert Zentner von den Pflanzern selbst fermentierte Tabake in Heddeshelm zu 65 Mk. pro Zentner umgesetzt. In den Magazinen ist man mit dem Umsetzen des 1924er Tabaks beschäftigt. Die Fabrikanten wenden augenblicklich ihr Interesse den Sumatra- und Java-Einschreibungen zu. Rippen stark angeboten, Preise weichend.

Handel und Volkswirtschafts. Börsenbericht.

Berlin, 18. April. Der frischerer Zug, der gestern durch den späteren Verkehr gegangen war, ist am Wochenschluss einer erneuten Verstärkung der Börse gewichen. Bei Beginn des Verkehrs hielten sich die Kurse zwar auf dem erhöhten Niveau des Vortages, doch ging die Spekulation bald wieder zu Glatzstellungen über. Es hat den Anschein, dass die vorübergehende Befestigung nur auf die Eindeckung von Blankoabgaben zurückzuführen war. Namentlich Montanwerte verzeichneten reichlich vorkommendes Material, wozu die Nachrichten über weitere Zechenstilllegungen im westlichen Kohlenbergbau und die Ausführungen des Reichskohlenkommissars über die allgemeine Lage des Kohlenmarktes beigetragen haben mögen. Daneben ist die private Wirtschaft infolge der Geldnot anscheinend weiter gezwungen, Effektenbestände zu realisieren. Nur Anilinwerte setzten ihre Steigerung heute fort, da der Dividendenbericht von 10 Prozent beim Anilinkonzern von der Verwaltung nicht widerrufen worden ist. Bilanzsitzungen finden zwischen dem 5. und 7. Mai statt, die gegenwärtigen Schätzungen seien jedoch „verrückt“. Die Börse glaubt, hieraus günstige Gewinnverteilungsaussichten ableiten zu können, sodass die Kurse der chemischen Werte allgemein weiter um einige Prozent fester lagen. Am Geldmarkt nannte man für tägliches Geld 7½—9½ p. a., für Monatsgeld 9½—11½ p. a. Der Bedarf bleibt

weiter verhältnismässig klein. Am Devisenmarkt war das Geschäft international still. Der französische Franken hielt seinen gestrigen festen Stand aufrecht und wurde gegen London mit 91,10 genannt. Die Devisen Bulgarien blieb durch die Vorgänge in diesem Land ziemlich unberührt. Der Markkurs wird aus Paris mit 4,53, aus Zürich mit 123,15 gemeldet.

Gesundheitliches.

Bad Dürheim Im höchstgelegenen Solbad Europas (7—800 Meter) und Luftort Bad Dürheim im badischen Schwarzwald haben die Frühjahrgäste einen wirklichen Frühling angefohlen. Herrliche Tage, Sommerstage, herrschen auf unserer Hochebene. Wenig Schnee konnten wir diesen Winter unseren Wintergästen zeigen, viele Gänge blieben deshalb auch aus. Umso willkommener sind uns die Frühjahrgäste, die Anfragen weiterer Gänge sind zahlreich.

In den letzten Jahren werden die Erfolge unserer stärksten Kurverfahren, verbunden mit Höhenluft und Höhen Sonne, immer mehr anerkannt, ärztliche Studienreisen und über hundert Studierende der Medizin durften wir hier begrüßen.

Neben der Sole bieten wir sämtliche medizinische, sowie Inhalationen, Hydrotherapie, Massage, künstliche Höhen Sonne, Luft- und Sonnenbäder. Weiterfolge bei Strupfulose, Gicht, Rheumatismus, Chlorose, Anämie, Krankheiten des Herzensystems, Lähmungen, Mutarmit, Krankheiten der Atmungsorgane usw. sind herbeizutragen. Obwohl wir über 1400 Betten ver-

fügen, werden 3. St. neue Pensionen und Kuranstalten erstellt.

Karlsruher Ständebuchauszüge.

Todesfälle. Verla von Petersdorff, alt 52 Jahre, Witwe des Walter von Petersdorff, Oberst. — Kurt Huber, alt 17 Stunden, Vater Alois Huber, Buchdrucker.

Badische Landeswetterwarte.

Wetterbericht vom Samstag

Das nach Osten abziehende Tiefdruckgebiet brachte gestern bei langem nachlassendem Westwind noch überall meist leichtere Regen-, im Hochschwarzwald Schneefälle. Auf dem Feldberg ist die Temperatur bis auf 8 Grad Kälte gesunken. Heber Nacht hat hoher Druck über Frankreich, Süddeutschland und den Alpen die Wolkenbede aufgelöst, die Temperaturen steigen an. — Heber den britischen Inseln südwärts bis Nordspanien entwickelt sich erneut tiefer Druck mit östlicher Zugrichtung. Er wird morgen Anlauf zu Regenfällen geben.

Voraussetzliche Witterung am Sonntag, 19. April: Zunehmende Bewölkung und später in vielen Gegenden Gewitterregen, südliche Luftströmungen, milder.

Wasserstände des Rheins am 18. April, morgens 6 Uhr.

Schutterinsel 145, un.; Rehl 287, gest. 27; Maxau 451, gest. 46; Mannheim 334, gest. 50.

Starke Neuschneefälle im Schwarzwald.

Nach einer kurzen Unterbrechung und einer vorübergehenden Besserung des Wetters haben

am Donnerstag abend die Niederschläge im Schwarzwald abermals und zwar mit außerordentlicher Stärke und Dauer eingelegt. Die Niederschläge haben bis Freitag gegen Mittag noch angehalten. Zugleich hat sich die Abkühlung vom Vortage des Wettersturzes weiter ausgeprägt, so daß die Frostgrenze etwa bei 1000 Meter angehebt werden kann. Die Schneefälle haben sich aber wesentlich weiter nach unten erstreckt und traten noch in 700 Meter in Erscheinung. Welche Niederschlagsmengen gefallen sind, ergibt sich daraus, daß trotz der großen Bodenmäße und des Feuchtigkeitgehaltes des Neuschnees sich im Gebirge am Freitag morgen eine geschlossene Schneefälle bis etwa 800 Meter hoch gebildet hatte, so daß ein vollkommenes winterliches Bild zu beobachten war. In den unteren Lagen wird sich der Schnee nicht halten können, dagegen findet er im Hochschwarzwald auf der Altshornbede eine gute Unterlage, so daß in den höchsten Lagen für Sonntag vielleicht noch ein annehmbares Sportsonntag erwartet werden kann. Das Wiedereinsetzen der Niederschläge führt den an sich schon hochgehenden Gewässern neuer Zuwachs zu, so daß ein weiteres Steigen der Flüsse zu erwarten ist.

Für die Redaktion verantwortlich:

Herausgeber und Verleger: Badenia, A.-G. für Verlag und Druckerei, Direktor: W. H. Jäger, Karlsruhe L. 2. Hauptredaktion: Dr. H. Weber, Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. H. Weber, für Rechtswissenschaft und Kunst: Dr. G. A. Beyer, für Politik und Chronik: Dr. Rauter, für Anzeigen und Redaktionen: Joseph Huber, sämtliche in Karlsruhe. Adressen: 42, Rotationsdruck der Badenia, A.-G. Berliner Redaktion: Joh. Hoffmann, Berlin NW. 23, Brüden-Weg 18.

Radio-Bau u. Vertrieb Halbinger & Acker

Karlsruhe, Brunnenstrasse 3a (Ecke Fasanenstrasse), Telefon 6147.

Ausführung u. Lieferung drahtl. Funkstationen. Grosses Lager in Einzelteilen für Radio-Amateure. — Reparaturen an sämtlichen Systemen von Empfangsgeräten. — Beseitigung jeglicher Empfangs-Störungen unter Garantie.

Durch jahrelange Tätigkeit im In- und Ausland auf dem Gebiete des Funkwesens sind wir in der Lage, allen an uns herantretenden Wünschen in Funkangelegenheiten gerecht zu werden. Fachmännische Beratung, Kosten-Voranschläge und Vertreterbesuch kostenlos.

Grösstes Spezial-Geschäft am Platze.

Ingenieur Schneiders unerreichte Patent-Decke

Einziges System ohne Ueberbeton

übertrifft Holzbalken — Eisenbeton — Eisenbetonbalkendecken an Kälte-, Wärme-, Schallisolation, nagelbar und feuersicher, wissenschaftlich geprüft. Feuchtigkeit und Wasserdampf-Niederschlag. Die Deckenkonstruktion ist sehr einfach und kann von jedem Baugeschäft und Unternehmer ausgeführt werden. Sie ergibt allen anderen Systemen gegenüber eine bedeutende Verbilligung und wird diese noch erhöht durch die Erspareung von Ueberbeton. Auf der frisch verlegten Decke kann sofort ohne Bretterabdeckung weitergearbeitet und nach Fertigstellung der Rohbaudecke kann diese in längstens 14 Tagen verputzt werden. Das System ist 1922 amtlich geprüft, ministeriell zugelassen und in einer grossen Anzahl Kommunal-, Fabrik- und Wohngebäuden erprobt. Gleichzeitig empfehle ich für Zwischenwände Schlackenplatten 50x25 8—10 cm sowie Wandsteine, 22 cm stark.

Ankunft: Kunststoff-Fabrik Schneider, Friedenstrasse 20, Telefon 2519. 2384

Preis-Abschlag!

Nur solange Vorrat:

Eichen-Hauptpfeiler pro Stk. 0 50
Eichen-Brennholz p. Stk. 1.20
ab Lager, ausgefahren Mk. 0.30 mehr pro Stk.

Georg Adam Kallenbach & Sohn
Fassholzfabrik und Holzhandlung
Tel. 2115, Karlsruhe, Weissenhof 22

Besuchen Sie Baubund-Möbelhaus

bitte in Ihrem eigenen Interesse das

Baubund-Möbelhaus

Karl-Friedrichstr. 22, am Rondellplatz.

Durch Grosseinkäufe für unsere sämtl. Zweigstellen in Baden bieten wir unserer werten Kundschaft

aussergewöhnliche Vorteile beim Einkauf durch grösste Auswahl

Billigste Preise! Grösste Zahlungserleichterungen!

Lassen Sie sich vor jedem Möbeleinkauf von uns kostenlos beraten!

Baubund-Möbelhaus

Bad. Baubund, G. m. b. H.
Karl-Friedrichstr. 22 (Rondellplatz), Fernruf 5157.

Straus & Co.

Karlsruhe
Friedrichsplatz 1, Eing. Ritterstrasse
Fernsprechanchluss:
Für Stadtgespräche: Nr. 30, 4431, 4432, 4433, 4434, 4435, 4436, 4437, 4438.
Für Ferngespräche: Nr. 4901, 4902, 4903, 4904, 4905, 4906.
Für die Devisenabteilung: Nr. 4439, 4440, 4441.

Auto-Verkauf.

Selten günstige Gelegenheit.

Im Auftrage sehr billig zu verkaufen:
4,5 to Da mler
neu bereift, fahrbereit, im allerbesten Zustande.
2,5—3 to Daag
mit Niefenluftbereifung, hoch Kräfte u. Verbed.

Zweifacher Salomon.
Zentralgarage Karlsruhe
2902 Offenweinstrasse 6/4.

Ein Buch vom Leben und vom Gegen des christlichen Elternhauses!

Seppel

Don
Bei Vater und Mutter / Mit Spezel und Spiel / Vom Kind zum Knaben bilden den Anreiz der Kindheitsgeschichte eines bedeutenden katholischen Parlamentariers
Mit zahlreichen Bildern
hüch gebunden Mit 2.25

Ein fähender Politiker zeigt uns hier sein Vaterhaus, wir sehen seinen Vater, der in schweren Zeiten den führen zu können treue Gefolgschaft geleistet hat, die für Kirche und Nation gearbeitet, gekämpft und gelitten haben. Wir lernen seine u. seiner Mutter, wie sie ihr Kind zur Gottesfurcht erzogen hat und die Großmutter von der der Seppel meint, sie habe ihm den Pfarrerberuf erbeten, den Großvater, der dem Zwilling die Mahnung gibt, brav zu bleiben und Gott vor Al. er zu haben Vater und Mutter werden ihre Freude an dem Buchlein haben, denn es ist ein Stück Wirklichkeit, das sie so leben, eine Wirklichkeit, die auch ihren Kindern zu teil werden kann. Das katholische Volk, das dem einfachen Seppel viel verdankt, erhält in diesem Buch viel Freude und Lehre anwendbar!

Ein wertvolles Ostergeschenk für unsere Jugend!

Badenia A.-G. f. Verlag und Druckerei Karlsruhe

Architekt Josef Held, Baugeschäft

Karlsruhe Südendstrasse 24 Telefon 560
empfehlte sich in Ausführung von

Neu- u. Umbauten in Maurer-, Beton-, Eisenbetonarbeiten,
Kanalisationen — Entwässerungen — Reparaturen

Zimmerarbeiten, Treppenbau, Holzhandlung,
Baumaterialienhandlung.

Herstellung fugenloser Fussböden (Sanitas). — Wasserdichter Putz. — Vertilgung von Hausschwamm.

Für Zeichner, Zeichenbüros, Studierende!

Sehr wichtig!

Wir haben aus eigener Fabrikation noch einen kleinen Lagerbestand in Weichbrettern, 100x100, 120x86, Tischzeichentischen sowie Bürostühlen, die wir, um neue Ware auf Lager nehmen zu können, zu ganz besonders billigen Preisen absetzen. Desgleichen können wir eine Anzahl Schreibmaschinen in kleinen in einfacher Ausführung und mit Seitendränchen und Rollenverstellung zu sportlichen Preisen abgeben. Kartenteilen in jeder Menge zu allerbilligstem Preis in kürzester Frist. Verlangen Sie sofort Preisofferte von 2878

Stefan Kaufmann Söhne
Möbel- und Holzwaren-Fabrikation
Seubertstrasse 2. Telefon 1249.

Niedergewandte Damen und Herren werden gegen hohe Provision zum Vertrieb von kath. Zeitschriften mit Wohlhabens-Einrichtung sofort gesucht.
Vertrieb kath. Zeitschriften
August Deues, Kaiserstrasse 24.

Wanzen, Motten, Käter, Mäuse, Ratten vertilgt unter Garantie

die leistungsfähigste Anstalt 586
D. V. G. U. Anton Springer,
Ettlingerstrasse 51, Tel. 2340

Gebrauchtes, noch gut erhaltenes
Harmonium
sofort zu kaufen gesucht. Reglerzahl und Preis angeben. Offerten unter 481 an die Geschäftsst.

Pianos
Uebel & Leichter
Allein-Vertretung
H. Maurer
Karlsruhe, 179

Amliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Der Inhaber der Firma Tierhaarverwertung in Durlach, Hermann Selter in Durlach, hat um gewerbepolizeiliche Genehmigung zur Errichtung eines Fabrikationsbetriebes für Tierhaarverwertung in dem Anwesen „Fischhaus“ in der Eitlingerstraße Nr. 58a in Durlach nachgesucht.

Gewerbeschule Karlsruhe.

Gewerbliche Fachschule. Adlerstrasse 29. Fernruf 603. Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 27. April 1925.

Höhere Schulen in Karlsruhe.

Die Schüler und Schülerinnen der höheren Schulen finden sich zum Wiederbeginn des Unterrichts am Montag, den 27. April um 10 Uhr in ihren Schulhäusern ein.

Einladung

zur 28. (ordentlichen) Vollversammlung der Badischen Landwirtschaftskammer am Donnerstag, den 23. April, nachmittags 3 Uhr, und Freitag, den 24. April 1925, vormittags 8 Uhr.

Stridmaschinen

erfolgreichste deutsche Fabrik zur Herstellung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten. Besten handlicher Erwerb, höchste Vertriebsmöglichkeit.

Linoleum!

Große Auswahl! Billige Preise! Fritz Merkel, Kreuzstraße 25

Preiswertes Angebot! Teppiche u. Gardinen. Axminster-Teppiche 2/3 m Mk 80.-, Velvet la. 2/3 m Mk 145.-, Bettvorlagen besond. billig von Mk. 2.- an.

Eichen, Buchen Tannen, Fichten, Kiefern u. sonstige Laubböler in trockener Blochware Bretter u. Dielen aller Art Hobelbretter Latten, Rahmen, Bauholz etc.

Das Pädagogium Karlsruhe Privatschule mit Oberrealschuleplan Externat und Internat nimmt für das kommende Schuljahr noch Schüler und Schülerinnen an.

Sämtl. künstliche Düngemittel für Kleingärtner und Landwirte führen- und waggonweise Lieferung ab Lager Rheinhafen.

Maler u. Lackierer für dauernde Arbeit zum sofortigen Eintritt mit Entlohnung nach dem Metallarbeiter-Tarif gesucht.

BadDürrenheim im badischen Schwarzwald höchstgelegenes Solbad Europas 7-800 m Luftkurort.

Für den Wahlkampf notwendig für jeden Parteifreund ist die kürzlich erschienene Broschüre Ein Jahr Marx

Die Rettung Deutschlands von Ministerialdirektor Spieder 105 Seiten stark - Mark 2.- Die beste Schilderung der Tätigkeit des gewesenen Reichsanzlers und jetzigen Volkskandidaten für den Reichspräsidentenposten!

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN Drei vollständige Erholungsreisen zur See nach Vorpommern. 1. Reise: 20. Juni - 3. Juli, 2. Reise: ausverkauft, 3. Reise: 1. Aug. - 14. Aug.

Preiswertes Sonderangebot Auf unserer letzten Einkaufsreise kauften wir einen größeren Posten Stoffe vorteilhaft ein, die wir zu nachstehend riesig billigen Preisen verkaufen.

Möbelfabrik ein Modell in natur lasiert od. weißlack. 280 Mk. Paul Feederle Durlach, Allee 58. Tel. 2040

Von der Reise zurück Frau Ch. Kühner-Herbst staatl. geprüfte Dentistin 2894 Fernsprecher 1854 Kaiserstrasse 82a

Wohnung 2 Zimmer mit Küche, ebtl ein Bad, möbliert, für einige Monate von Redakteur in Karlsruhe oder näherer Umgebung gesucht.

Josef Goldfarb Der Schneider des elegant gekleideten Herrn.

Colosseum Die große Täglich abends 8 Uhr das vollständig neue Sensationsprogramm unter anderem: Das Verschwinden von 12 Personen aus dem Zuschauerraum.

Gas-, Kohlen- und kombinierte Herde Wilhelm Winterbauer 4ähringstrasse 57. Badisches Landestheater So. u. Sa. 19. April 1925. Die Fiedermaus.

Die Ballerina des Königs Aufführung in 4 Akten von Rudolf Besler und Leo Walther Stein. In Szene gesetzt von Fritz Herz.

Harmonium von Mk. 150 an in allen Preislagen. Teilzahlung. Katalog umsonst. H. Maurer Kaiserstr. 174 Eck aus Hirschstr. 6

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.